

Dr. Hannes Augustin, GF  
ÖNB-Salzburg, hannes.au-  
gustin@naturschutzbund.at  
Wilfried Rogler, Sprecher  
der Plattform Aktion Grün-  
land Salzburg,  
naturstattbeton@aon.at



## Salzburger Grünland-Krimi

In den letzten drei Jahren wurde eines der wichtigsten Sicherheitsnetze für das Grünland der Stadt Salzburg, die Grünland-Deklaration, reformiert. Wie mühsam es war und noch immer ist, eine rechtlich und politisch bessere Absicherung der verbliebenen städtischen Grünräume zu erkämpfen, zeigt dieser Beitrag.

VON HANNES AUGUSTIN &  
WILFRIED ROGLER

Die Bürgerinitiative „Aktion Grünland“ beim Start der Unterschriftensammlung im Juli 05 vor dem Sitz des Bürgermeisters  
© Kronenzeitung  
Wolfgang Weber

**D**rei Jahre Auseinandersetzung und viele, mitunter zähe Gespräche brauchte es, damit das Vertragswerk „Grünland-Deklaration“ reformiert und Satz für Satz ausverhandelt werden konnte. Dabei gelang ein einzigartiges, demokratiepolitisches Novum: Erstmals wurde im Gemeinderat durchgesetzt, dass künftig nur mit einer 3/4-Stimmen-Mehrheit – nicht wie bis dahin hin mit einfacher Mehrheit – und nach einem strengen Kriterienkatalog geschützte Grünflächen in Bauland umgewidmet werden können. Und das bei Anwesenheit von mindestens 3/4 der Gemeinderäte und nur bei weitgehendem Flächenersatz. Sollte kein gleichwertiger Flächenersatz möglich sein, muss in Zukunft eine für die Politik verbindliche Bürgerabstimmung stattfinden. Auch Textänderungen im Ver-

tragswerk müssen in jedem Fall einer Bürgerabstimmung unterzogen werden. Erstmals in Österreich ist damit direkte Demokratie politisch verbindlich festgelegt. Die Grünland-Deklaration wurde per Landesverfassungsgesetz im Salzburger Stadtrecht verankert. Wesentlich dazu beigetragen, dass nun neben dem Weltkulturerbe „Salzburger Altstadt“ endlich auch die Stadtlandschaften gesetzlich geschützt sind, hat Magistratsjurist DDr. Karl Atzmüller. Noch bevor die Grünlanddeklaration im Jänner 2009 in Kraft tritt, versuchen die Politiker, sie in einem Punkt – entgegen der Vereinbarung mit der Bürgerinitiative – abzuändern. Spannend wie ein Krimi ist die Chronik des Bürgerwiderstandes in Salzburg.



Die unvergleichliche Stadtlandschaft „Freisaal“ im Süden der Stadt, mit dem unverkennbaren Blick auf die Festung, sollte in den 1970ern verbaut werden  
© Hannes Augustin

## Chronik des Bürgerwiderstandes in der Stadt Salzburg

### Die 1970er Jahre

Die beginnende Zerstörung der Salzburger Altstadt und die geplante Verbauung von Freisaal, einer der schönsten Salzburger Natur- bzw. Stadtlandschaften, führen Mitte der 1970er Jahre zur Gründung der Salzburger Bürgerbewegung. Seither hat Bürgerwiderstand in Salzburg Tradition. Aus den Vereinigten Bürgerinitiativen geht 1977 unter Bäckermeister Richard Hörl, Schauspieler Herbert Fux und Richter Dr. Eckehart Ziesel die Bürgerliste hervor. Sie zieht mit zwei Mandaten in den Salzburger Gemeinderat ein. Die anderen Bürgerinitiativen kämpfen parallel weiter.

### Die 1980er und 1990er Jahre

Nicht nur im „bürgerlichen Süden“ Salzburgs entstehen große Bürgerinitiativen, sondern auch in den dicht verbauten „Arbeiterbezirken“ wie Schallmoos und Lehen. Die Anfang der 1980er Jahre von Wilfried Rogler und Hannes Vereno gegründete Plattform Bürger

### Beginn der Bürgerbewegung

Richard Hörl ist mit Herbert Fux der wichtigste Initiator der Salzburger Bürgerbewegung. Richard Hörl kämpft nach wie vor um den Erhalt der Stadtlandschaften und um politisch verbindliche direkte Demokratie. Er arbeitet trotz seiner fast 70 Jahre noch aktiv in der Aktion Grünland Salzburg. Sein bis heute leider unveröffentlichtes Buch „Die Salzburger Bürgerrevolte 1972 – 1982“ beschreibt ungeschönt den Kampf der BürgerInnen um ihre Stadt, das bis jetzt nichts an Aktualität verloren hat. Die Auswüchse der repräsentativen Demokratie sind bis heute Realität – von Salzburg bis Brüssel.

Zitat aus „Die Salzburger Bürgerrevolte 1972 – 1982“:

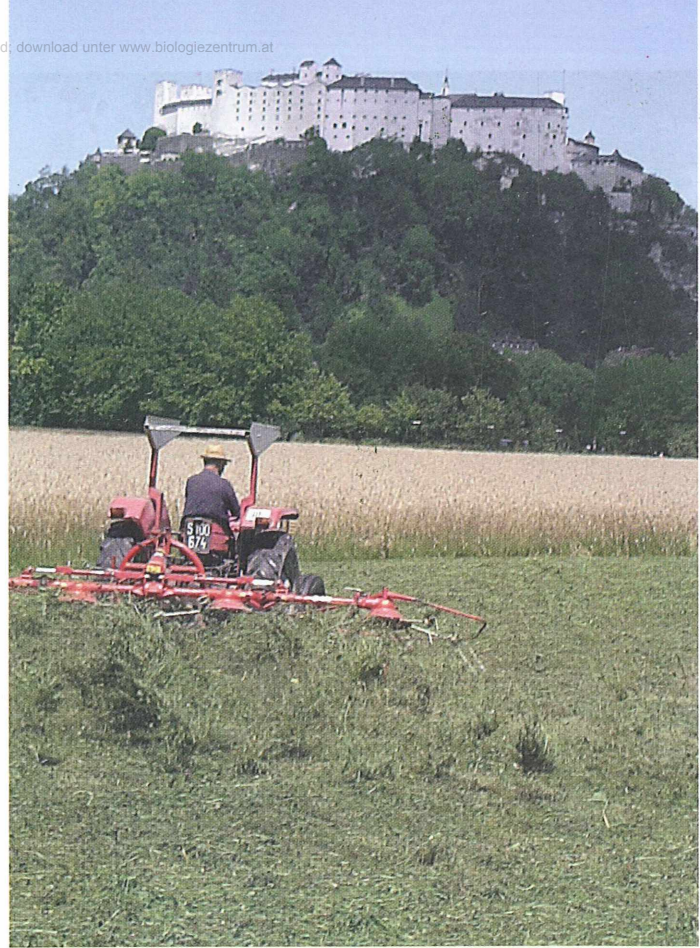
*„... ein Aufruhr, der von Salzburger Bürgern und Bürgerinnen ausging, die sich gegen Willkür, Intrigen und Machtmissbrauch der regierenden Politiker, einer rot-schwarz-blauen Einheitspartei, zur Wehr setzten. Univ. Prof. Hans Sedlmayr war, ohne es zu wollen und zu wissen, der Urheber dieses Bürgerauftritts. Er war es, der uns vor Augen führte, in welcher Stadt wir das Glück haben zu leben, einer Stadt von einmaligen architektonischen Schönheiten, eingebettet in eine großartige Landschaft, einer Weltlandschaft. In seinen zwei Mahnschriften beschwor er uns Salzburger, gegen täglich stattfindende Demolierungen und Verwüstungen, die unser kostbares Erbe zu zerstören drohten, aufzutreten. 1965 erschien „Die demolierte Schönheit“, sein Aufruf zur Rettung unserer Altstadt.“*

*Der zweite Aufruf und Mahnruf, 1970, „Stadt ohne Landschaft?“ wird zum Weckruf der ersten Bürgerinitiative, die sich zur Rettung der Landschaft entlang der Hellbrunner Allee bildete und Erfolg hatte. Das war 1972, und damit beginnt die Revolte der Salzburger Bürger gegen einseitige, kulturlose, gewinnsüchtige Politiker.“*

für Bürger koordiniert die Aktionen in der ganzen Stadt. Das politische Kalkül, Stadtteil gegen Stadtteil auszuspielen, hat damit ein Ende. Der so genannte Generalverkehrsplan, der Stadtautobahnen durch Landschaftsschutzgebiete und Tunnels durch die Stadtberge vorsieht, wird mit geballter Kraft der Salzburger Bürgerschaft verhindert. Damit bleibt das besondere Flair der Mozartstadt erhalten und sie verkommt nicht zur autogerechten Allerweltsstadt.

### Grünland-Deklaration wird beschlossen

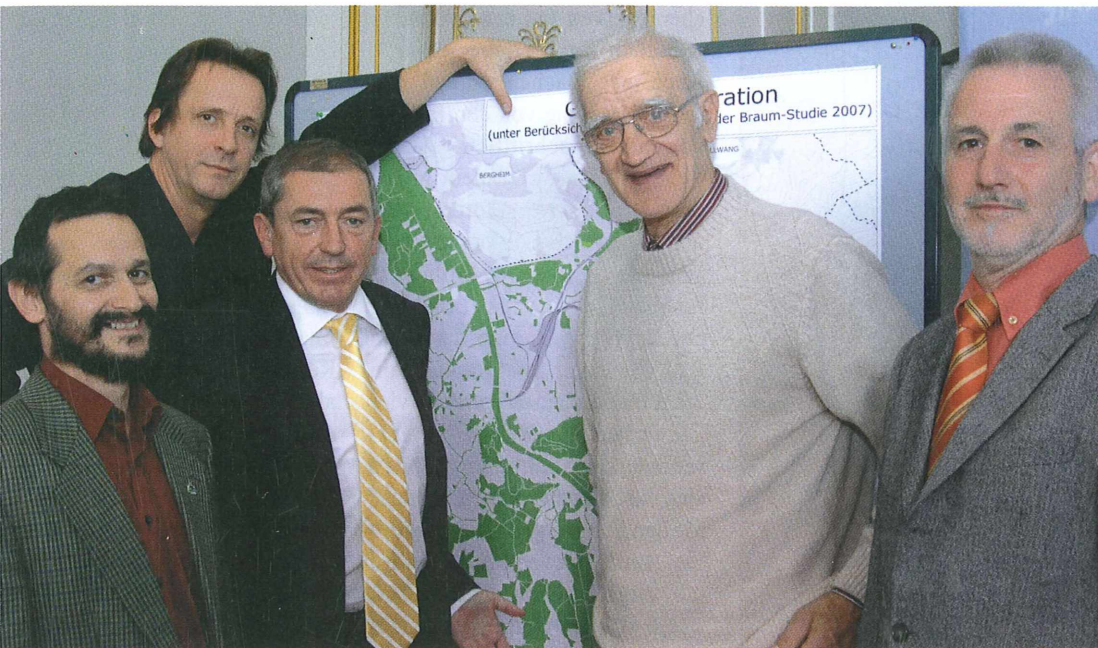
Vom damaligen Bürgerlisten-Stadtrat Johannes Voggenhuber initiiert, wird 1985 die Grünland-Deklaration vom Gemeinderat der Stadt Salzburg als „heiliges Versprechen“ beschlossen. Sie soll die Reste der einmaligen Stadtlandschaften und Grünräume Salzburgs schützen und für künftige Generationen erhalten. Als ein „Vertrag zwischen Bürgerschaft und Politik“ ist sie aber eine reine Selbstbindung des Gemeinderates und kann mit einfacher Mehrheit



Die Felder in Freisaal werden noch bewirtschaftet. Das Foto darunter zeigt die „aktiven“ Initiativvertreter bei der Einreichung des Bürgerbegehrens im März 2006

© Richard Hörl, Wilfried Rogler





Am 9.10.07 wurde das Verhandlungsergebnis in einer Pressekonferenz vorgestellt: v.l.n.r: GF Hannes Augustin, Stadtrat Johann Padutsch, BM Heinz Schaden, Initiativensprecher Richard Hörl und Wilfried Rogler  
© Kronenzeitung  
WolfgangWeber

geändert und umgangen werden. Trotzdem sollte sie bis auf einige schmerzliche Eingriffe 20 Jahre lang halten.

### Nach der Jahrtausendwende

Die Grünland-Deklaration wird 2001 von Bürgerlisten-Stadtrat Johann Padutsch in das Räumliche Entwicklungskonzept (REK 2001) der Stadt Salzburg integriert und ist nunmehr wesentlicher Bestandteil der Stadtentwicklung. Im Juni 2005, nach 20 Jahren, wird die Grünland-Deklaration offiziell gefeiert, obwohl hinter verschlossenen Türen bereits geplant ist, zu prüfen, ob große Flächen für den Bau von Wohnungen oder als Gewerbegebiet geeignet sind und herausgenommen werden könnten. Der Stadtsenat beschließt dies sogar mehrheitlich!

Der NATURSCHUTZBUND Salzburg reagiert sofort. In einer Presseaussendung mahnt er, das Grünland und die wertvollen Naturräume zu bewahren und die seinerzeit erkämpfte Grünland-De-

klaration nicht anzutasten. Wenige Tage später formiert sich bereits der Bürger-Widerstand: Die wieder aktivier-

te Initiative Aktion Bürger für Bürger verlangt mit einem Flugblatt und einem Plakat: „Finger weg vom Grünland!“

### Gründung der Plattform Aktion Grünland Salzburg

Ab Juli 2005 treten nun mehrere Bürgerinitiativen und NGOs Seite an Seite für die Naturlandschaften der Stadt ein. Sie starten eine große Unterschriften-Sammlung, um die Abhaltung eines Bürgerbegehrens zu erreichen. Innerhalb weniger Wochen unterschreiben mehr als 10.000 Salzburgerinnen und Salzburger.

Weil die Umwidmungsabsichten aber weiter betrieben werden, reicht die Aktion Grünland Salzburg am 23. März 2006 die erforderlichen Unterschriften zur Ab-

### „Das Gesamtpaket steht – es wird nicht mehr aufgeschnürt.“

Bürgermeister Dr. Heinz Schaden anlässlich der Präsentation der verhandelten Grünland-Deklaration am 9. 10. 07

haltung des eigentlichen Bürgerbegehrens „Rettet unser Grünland“ ein. Es findet vom 15. bis 20. Mai 2006 statt und wird von 13.305

SalzburgerInnen unterschrieben – 95,5 % von ihnen stimmen für den Erhalt der Stadtlandschaften.

Erst jetzt lenkt Bürgermeister Dr. Heinz Schaden ein und bietet Gespräche an. Am 9. Juni 2006 unterzeichnen Initiativenvertreter Richard Hörl und Bürgermeister ein umfangreiches Arbeitspapier. Die Vertreter der Bürgerinitiativen sind nun in den Verhandlungen gleichberechtigte Partner. Regelmäßig werden die Bürgerinnen und Bürger über die Medien informiert.

Ein Jahr später, am 9. Oktober 2007, wird in einer gemeinsamen Pressekonferenz das Verhandlungsergebnis vorgestellt. Bürgermeister Heinz Schaden bezeichnet es als „historischen Kompromiss und Generationenvertrag, der die



## Bedeutung der Bürgerbewegung

Weltkulturerbe -  
Weltnaturerbe?

© TourismusSalzburgGmbH

Die Bürgerinitiativen prägten die Stadt Salzburg in den letzten 35 Jahren mehr als die etablierte Politik. Wären alle von den mächtigen Lobbys initiierten und den etablierten Parteien unterstützten Projekte realisiert worden, Salzburg wäre nicht mehr Salzburg, sondern eine der vielen gesichtslosen Städte, die man überall in Europa antrifft.

Hätten Salzburgs Bürgerinnen und Bürger nicht immer wieder gegen den Abbruch und damit den endgültigen Verlust von Jahrhunderte alten Bürgerhäusern gekämpft, gäbe es kein Weltkulturerbe Salzburger Altstadt. Hätten sich Bürgerinitiativen nicht immer wieder gegen die Vernichtung der letzten Grünräume zur Wehr gesetzt, wäre diese einmalige, weltberühmte Symbiose von Architektur und Stadtlandschaft längst Geschichte.

Der Kunsthistoriker Univ. Prof. Dr. Hans Sedlmayr war der zündende Funke zur Bürgerrevolte in Salzburg. Die Initiativen-Plattform Aktion Grünland Salzburg ist der vorläufige Endpunkt im jüngsten, mittlerweile über drei Jahre andauernden Ringen um eine rechtlich und politisch bessere Absicherung der letzten Reste der Salzburger Stadtlandschaften. Sie hat damit ganz wesentlich zur Bewusstseinsbildung um deren Wert beigetragen.

wichtigen Grünräume und Stadtlandschaften schützt und Flächenreserven für den Wohnbau wie auch für Betriebe sichert“. Auch jene Flächen werden präsentiert, wie sie von den Initiativen für fortschrittliche Altenwohnkonzepte nach dem Motto „in Würde altern“ gefordert worden waren. Beschlossen wird auch ein so genannter Grünlandfonds zur Pflege und Erhaltung der Grünlandschaften der Stadt und mit einem Startkapital von 200.000 Euro ausgestattet. In vier Bürgerversammlungen in verschiedenen Stadtteilen können sich die SalzburgerInnen über das Verhandlungsergebnis informieren. Am 21. November 2007 wird die reformierte Grünland-Deklaration in einem Sondergemeinderat einstimmig beschlossen und deren Bedeutung eindrucksvoll besiegelt.

Im Jänner 2008 folgen fünf Informationsabende der Stadtplanung zum neuen Räumlichen Entwicklungskonzept (REK). Auch die Verhandlungsergebnisse, die die Bürgerinitiativen mit Bürgermeister Schaden und Stadtrat Padutsch erarbeitet hat, sind integriert. Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, ihre Meinung, Anregungen und Einwendungen mündlich oder schriftlich abzugeben. Am 2. Juli 2008 beschließt der Landtag, die von den Initiativen verlangten neuen Spielregeln im Stadtrecht zu verankern. Somit stehen Salzburgs Grünräume und die berühmten Stadtlandschaften unter strengem Schutz.

## Der Vertrauensbruch

Im Herbst 2008, bevor die Stadtrechtsänderung mit 1. 1. 2009 in Kraft tritt, versuchen Salzburger Lobbys, unterstützt von ÖVP und SPÖ, die reformierte Grünland-Deklaration noch rasch zu ändern – gegen den Willen der Initiativen-Plattform und über die Köpfe der Bevölkerung hinweg. Hintergrund ist der internationale Getränkekonzern Red Bull, der kurz zuvor ein Areal im Landschaftsschutzgebiet in der Größe von ca. 12 ha mitsamt der Salzburger Trabrennbahn gekauft hat. Darauf sollen eine europäische Profi-Fußball-Nachwuchsakademie mit sieben Fußballfeldern, eine riesige Trainingshalle, ein überdimensioniertes Internatsgebäude und ein Eishockey-Trainingszentrum gebaut werden.

Trotz Grünland-Deklaration, trotz Landschaftsschutzgebiet Salzachsee-Saalachspitz, trotz bestehender gesetzlicher Hürden, wie der Alpenkonvention und der EU-Artenschutzbestimmungen, wird eine „Lex Red Bull“ konstruiert – ein typisch österreichischer Präzedenzfall?

Wie diese erste Nagelprobe für die reformierte Grünland-Deklaration ausgeht, ist noch ungewiss. Die politische Glaubwürdigkeit steht wieder einmal auf dem Spiel. So lange unsere Politiker nicht begreifen, dass sie beauftragt sind, Hüter des Weltkulturerbes Salzburg zu sein und nicht dessen Vermarkter, wird es in Salzburg immer wieder zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen kommen.

Der Salzburger Grünland-Krimi ist noch nicht zu Ende...

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008\\_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Augustin Hannes

Artikel/Article: [Salzburger Grünland-Krimi 42-46](#)